



Der Strohwitwer

Wenn „Er“ Herz im Hause ist.

Kuß, Umarmung, Küßerwinten, Aus der Halle führt der Zug. Wenn auch festsitzende Augen finden, Schluß damit, jetzt ist's genug!

Muß die liebe Frau verreisen Für zwei Wochen lange Zeit, Und so wird sie jetzt erwachen, Wer der Herz im Hause ist.

Wen's lange Bier zu trinken Ist jetzt fastzeit, o wie nett! Soll sich ihm der Vollmond finden In das ungemächte Bett...

Es kann kommen und auch gehen Gerade, wie es ihm gefällt, Alles wird ihm nachgegeben, Niemand ihm zur Rede stellt.

Über ach, so mit den Tagen Stellen sich auch Lasten ein, Und es gibt gar manche Klagen Für den Mann, ist er allein.

Wenn die Betten nicht gemacht sind, Schlummert es sich nicht mehr süß, Wenn die Gelder schnell verdracht sind, Ist die Lage äußerst mies.

Wenn in Küche, Stube, Keller Keine rechte Ordnung mehr, Und ein Schmutzgeruch in Keller Steht auf Stuhl und Tisch umher,

Wenn auf Bänken und Konsolen Schmutzgeruch die Luft durchdringt, Soll den Kram der Leinwand holen, Dann kann sich es nicht mehr loh'n!

Wenn von Lampe und Gardine Mancher Spinnweben weht Und die ganze Hausmaschine So bei kleinem stiller steht,

Wenn der Kochherd nicht geheizt ist, Wenn es die weit und breit, Wenn der Mann zu recht geizig ist, Dann, dann ist es höchste Zeit!

Doch die Frau auf Windesflügeln Schnellig wieder heimwärts reißt, Im die Anordnung zu ärgert, Doch sie brum der Gatte preist.

Nicht allein für sein Behagen Reizt er sie zurück zur Pflicht, Nein, am Ranke ist zu lauern: Alte Liebe reißt nicht...

Jugend und Luftschutz

Luftschutzappell der SA und des BDM. Am Mittwochsabend fanden in allen Merseburger SA- und BDM-Einheiten kurze Appelle statt, die für den Luftschutzbewußtsein werden sollten und die Jungen anderwärts im Bild im Luftschutz interessieren sollten. Verschiedene Stellvertreter des Bannes sprachen zu den Sittlerjungen und machten allen klar, daß in einem künftigen Kriege die Luftangriffe auf das Sienland mit entsetzlichen Folgen werden. Es gilt daher, möglichst alle Menschen, jung und alt, Mann oder Frau, für den Luftschutzbewußtsein zu gewinnen. Wenn auch die ältesten Soldaten der Sittlerjungen im Ernstfall nicht in der Heimat sein werden, müssen aber die jüngeren so weit ausgebildet sein, daß sie hinter dem Einfluß der besitzenden Frauen nicht zurückbleiben. Vor der Beurlaubung Sittlerjungen sprach Bannführer Sander ebenfalls über die Notwendigkeit der Luftschutzausbildung in der Sittlerjugend. Nach diesen kurzen Appellen hörten die Sittlerjungen in ihren Heimen die Reden des Reichsjugendführers und des Reichsluftschutzbüchlers im Gemeinschaftsbesprechung. Auch die Merseburger BDM-Königinnen wurden über den Luftschutz aufgeklärt und hürten im Gräfen-Jordanheim die Reden im Rundfunk an.

Zwei Personen verhaftet

Am Mittwoch wurde eine männliche Person wegen Betrügens und eine andere wegen gefährlicher Körperverletzung festgenommen.

Der Ueberfall von Kitzen

„Das war Litgow's wilde verwegene Jagd“ / Erinnerung an die Zeit vor 125 Jahren

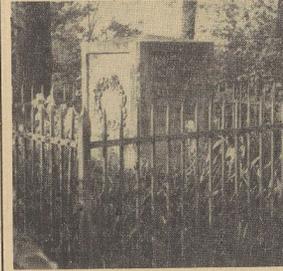
In dem Denkmal hart an der Straße bei Kleinflörschlopp lesen wir die Worte: FRIEDRICH'S LIETZOW'S UEBERFALLEN DURCH FRANZOSEN UND WÜRTEMBERGER UNTER FÖURNIER UND NORMANN. Auf der Rückseite steht das Datum: „Den 17 Junius 1813“, auf der linken Seite: „Das war



Das Litgow-Mal an der Straße Kitzen-Kleinflörschlopp

Litgow's wilde verwegene Jagd“. Auf der rechten Seite trägt das Denkmal einen Eisenkranz. Mit Beginn der Befreiungskriege gänzt die Erinnerung auf an die Litgow'sche Freiheitskriege. Am 27. März 1813 fand in Rogau, unweit von Jöhlen, die Einsegnung der Litgow'schen Freiheitskriege statt, die sich sehr feierlich gestaltete. Ein von Theodor Körner gedichtetes Lied wurde gesungen, dann hielt der Geistliche eine Weiberrede, die von Herzen kam und zu Herzen gieng; sie wurde durch einen dem Militär abgeforderten Schowur unterbrochen und durch ein Gebet geschlossen, an das sich der Gesang von „Ein feste Burg ist unser Gott“ rechte. Hierauf erfolgte die Bereidung der freiwilligen Krieger, an deren Schluß der Major von Litgow ein hoch auf den König ausbrachte. Das Orchester fiel in den Tadel ein, alle Schamer wurden im Ru entölt und über den Köpfe zusammengeklappt, es war ein freudiges, herzerhebendes Getöse.

Und nun folgte die Einsegnung, ein tief ergreifender Akt, bei dem kein Auge trocken blieb. Zum letzten Male kampierten die Freiheitskrieger in Rogau und Jöhlen, am nächsten Tage erfolgte der Abmarsch zur Arme. Ende April 1813 sind die Litgow'sche Jäger in der Gegend von Merseburg, wie das aus dem Briefe eines freiwilligen Jägers vom 20. April hervorgeht, den dieser aus dem Bunde vor Merseburg geschrieben hat. Hier empfangen die Litgow'sche erste Wohnung. Vom 17. April an lag das Freiheitskriege bei Leipzig, mo es den Befehl von Schwarzhoff bekam, in einzelnen Abteilungen in den Hatz, den Sölling und den Lippischen Wald zu ziehen und alles aufzubereiten, sie zu verdrängen. Mit der Kavallerie sollte Litgow unversehrt, mit dem Ziel, den Feind im Rücken und in den Flanken zu beschlagen. Vor



Der Körner-Gedenkstein im Hälzchen zwischen Kitzen und Kleinflörschlopp.

dem Ausmarsch wurde Theodor Körner zum Offizier ernannt. Der Weg des Freiheitskriege führte über Scheibitz und Schöppau. In der Nacht vom 26. zum 27. April bezog die Mannschaft Quartier zwischen Schöppau und Korbetha. Da der Weg nach dem Westen nur möglich war, wenn man einen Kampf mit überlegenen Kräften der Franzosen, die auf Merseburg vorrückten, wagen wollte, wählte man sich den Boden bei Radebowe, Bruchhof, nahe nach Dessau. Erst am 12. Mai kam es zu einem Zusammenreffen der Litgow'schen mit dem Feinde an der Goebde, das aber bedeutungslos blieb. Litgow trat mit 400 Reitern von Scharf aus einer Einseitigkeit an. Er wollte durch Umzingeln nach dem Rückzuge und weiter nach Bagen. Es zeigt sich bei der Betrachtung der Tätigkeit der Litgow'schen Freiheitskriege, daß sie nicht die Bedeutung erlangt hat, die man ihr vorher zuschrieb. Am Befreiungskriege muß alle Ehre von Bedeutung nur von geschlossenen Truppenteilen erzielt werden.

Die Nachrichten von dem am 4. Juni zwischen den Freiheitskriegeren Kriegeren abgeschlossenen Waffenstillstand wurde im Lager der Litgow'sche Jäger mit Erbitterung aufgenommen. Trotzdem hat der spätere Verlauf des Krieges besagen, daß er die größte Tapferkeit des Litgow'schen Kriegeren gemein ist. War Napoleon nach der Schlacht von Großgörschen unter Kämpfen bis Brestau vorgedrungen, so brachte der Beitritt Österreichs zum preussisch-russischen Allianz seinen Sturz zum Ende.

Am dem Vertrag war vorgesehen, daß alle Streitkräfte bis zum 12. Juni auf das rechte Oderufer zurückgezogen sein mußten. Litgow erhielt die Nachricht erst am 14. Juni in Wauen, nach anderen Meinungen am 8. Juni beim Einbringen in die Stadt Hof. Ihm scheinen die genaue Bestimmungen nicht bekannt gewesen zu sein. Es ist sich nicht nach Oden zurückzuziehen ging er nur gegenüber, von künftigen Kommilitäten geteilt, nach Norden, bis es bei Kitzen im Kreise Merseburg zu dem Ueberfall auf ihn und die Seinen kam.

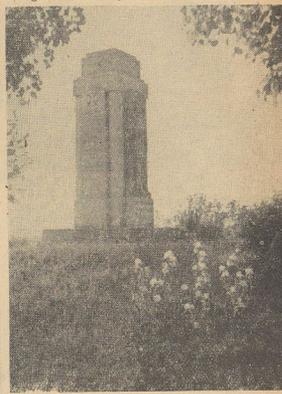
Am 11. Juni gegen Abend besetzten die Litgow'sche Bimal bei Kitzen. Ein Parlamentär, den der Major dem sich nähernden Herzog von Podau seiner Kameraden, von den Bauern gefunden, verborgen und gerettet. Er glaubte im Wiederholten Stunden schrieb er sein herrliches Sonett: „Abschied vom Leben“. Sein Anfang ist auf dem Körner-Gedenkstein eingemeißelt. In dem Gedichtes durch ein hohes Gitter geschickt, die Erinnerung an den schweren Tag von Kitzen bis in fernere Zeiten nachhalten soll. Sorgende Hände haben blühende Schmetterlinge um das Mal gepflanzt, das auf der Vorderseite die schlichten Worte trägt:

THEODOR KOERNER VERWUNDET UND GERETTET DEN 17 JUNIUS 1813

Die Luftschutzbewußtsein, die General Normann hier bei Kitzen auf sich lud, hat ihn seitens verfolgt. Ihn hat der Kainschlag getroffen; unheil und Mächtig war jordan sein Leben. Bei Leipzig trieb es ihn zur Feindesflucht, aber mit hartem Wort überdachte ihn der General von Gneisenau hinter die Front mit den Worten: „Auf den Grafen Normann haften der Schwand, daß er während des Kampfes die Feindes des Litgow'sche Korps überfallen und niederhauen ließ. Weder er noch ein einziger seiner Untergebenen soll der Ehre teilhaftig werden, in den Reihen preussischer Krieger zu kämpfen.“ Sein König Friedrich von Württemberg entließ ihn als erlos nach dem Uebertritt von Leipzig seines Amtes. Er irrte als Panzerreiter umher, um sein Volk zu suchen, und in den zwanziger Jahren trieb es ihn in die griechischen Freiheitskriege. Er starb heimatlos in Missolonghi am 1. April.

Sten auf einem Messingtafel von Gefährten der Schlacht bei Großgörschen in Starkefeld.

fandte, wurde sofort verhaftet und gefangen gehalten. Nun wurde Litgow unterzubring, er hatte aber das Ehrenwort des württembergischen Generals Normann. Aber viele Ermahnungen gieng die Zeit hin und Franzosen und Württembergern konnten den Ring um die Litgow'sche nahezu schiffen. Litgow wurde die ernste Lage klar, er hielt keinen Befehl, nicht den Säbel zu ziehen, kann aufrecht, gab jedoch Befehl zum Abmarsch in Richtung Württemberg. Litgow selbst ritt mit Theodor Körner und zwei Trompetern zum französischen General Fournier, in der Unterredung gab dieser Litgow das Ehrenwort, nicht unangegriffen, wenn die Litgow'sche noch Leipzig abziehen, damit hatte man Litgow überleben wollen, denn Normann hatte inzwischen seine Truppen in Gesechtstellung gehen lassen. Als die Spitze der Litgow'sche Kleinflörschlopp erreicht hatte, dort, mo heute das Denkmal steht, sprengte General Normann auf ihn zu, mit den Worten: „Neh, meine Herren, ergeben sie sich.“ Im gleichen Augenblick fielen die ersten Normann'sche. Die Litgow'sche und Normann getötet, um sie an ihr Ehrenwort zu mahnen, wurde durch Säbelhiebe schwer verletzt. Litgow wurde dem Pferde geritten und seiner Waffen be-



Ehrenmal der Gemeinde Kleinflörschlopp für ihre im Weltkrieg gefallenen Söhne. Es ist mit dem Litgow-Mal in einer gedenktafel gehaltenen Anlage vereint.

seiner Kameraden, von den Bauern gefunden, verborgen und gerettet. Er glaubte im Wiederholten Stunden schrieb er sein herrliches Sonett: „Abschied vom Leben“. Sein Anfang ist auf dem Körner-Gedenkstein eingemeißelt. In dem Gedichtes durch ein hohes Gitter geschickt, die Erinnerung an den schweren Tag von Kitzen bis in fernere Zeiten nachhalten soll. Sorgende Hände haben blühende Schmetterlinge um das Mal gepflanzt, das auf der Vorderseite die schlichten Worte trägt:

THEODOR KOERNER VERWUNDET UND GERETTET DEN 17 JUNIUS 1813

Die Luftschutzbewußtsein, die General Normann hier bei Kitzen auf sich lud, hat ihn seitens verfolgt. Ihn hat der Kainschlag getroffen; unheil und Mächtig war jordan sein Leben. Bei Leipzig trieb es ihn zur Feindesflucht, aber mit hartem Wort überdachte ihn der General von Gneisenau hinter die Front mit den Worten: „Auf den Grafen Normann haften der Schwand, daß er während des Kampfes die Feindes des Litgow'sche Korps überfallen und niederhauen ließ. Weder er noch ein einziger seiner Untergebenen soll der Ehre teilhaftig werden, in den Reihen preussischer Krieger zu kämpfen.“ Sein König Friedrich von Württemberg entließ ihn als erlos nach dem Uebertritt von Leipzig seines Amtes. Er irrte als Panzerreiter umher, um sein Volk zu suchen, und in den zwanziger Jahren trieb es ihn in die griechischen Freiheitskriege. Er starb heimatlos in Missolonghi am 1. April.

Für das Ehrenbuch der Kinderreichen

Kirchenbuchauszüge für Kinderreiche. Auf eine Anfrage des Beauftragten der Deutschen Evangelischen Kirchenleitung für das kirchliche Archiv und Kirchenbuchwesen hat der Reichsminister des Innern in folgender Weise geantwortet: „Die Ausstellung von Kirchenbuchauszügen und von Vermerkensbüchern zum Zwecke der Ausfertigung eines Ehrenbuches für Kinderreiche unterliegt den allgemeinen Vorschriften. Danach kann Gebührenfreiheit nur in Anspruch genommen werden, wenn die Familien unermöglicht sind. Bei der Prüfung, ob Armenämtern vorliegt, wird jedoch großzügig zu verfahren und der besondere wirtschaftlichen Belastung der kinderreichen Familien Rechnung zu tragen sein.“

Advertisement for Juno cigarettes. Text: 'reie Wahl hat jeder Raucher. Er verlangt die Cigarette, welche ihm am besten schmeckt... Welch' ein Lob für JUNO, für ihre Mischung und ihr rundes Format, wenn sich Millionen Raucher seit Jahrzehnten Tag für Tag für JUNO entscheiden und damit sagen, daß sie ihnen am besten schmeckt. Juno - ein Begriff für hohe Qualität! 1938' Includes image of a Juno cigarette pack.



Unterhaltungsblatt



Dieter Bassermann:

Der alte Mann

Sonst kannte er nicht mehr viel, der alte Mann, seit er in die adlige Gasse, seit auch seines Sohnes Söhne mambur waren und mit Gewalt die Seifen schwangen. Nun blieb er zu Hause schon bald sein Leben.

Dann — unter Tag und am Abend — sah er hinter dem Haus unter der Dachtraufe, wo von Mittag an Schatten war. Von dort her strömte das Klagen des Gedenkens auf dem bebenden Kopf, auf dem Zengelfuß, auf den Seiten der Spitze, weit über das Tal, hinauf in die hügeligen Wälder, — sichtlich schmerzhaft — bis es sich dem Willen der mondernen Sonngesamtheit verwehrt, bevor es einfließt, — wenn der Gedank über das Land dampfte und das Vieh unruhig und die Menschen brünnig machte.

So sah der alte Mann am Holzstiel hämmern und mußte sein Leben. Seit er, nach dem Tod der Frau, dem Sohn den Hof übergeben, war das so. Ihm war alles recht, so, wie es war. Die Jungfrau war eine gute Frau. Dem Sohn, so hoch der Sohn, hatte sie neben Söhne und drei Töchter geboren; die waren die Meisten gewesen, und weil sie sofüßig waren und breit und warm in den Hüften, hatte man sie zeitig und ohne viel Mühe abgeworfen. Von den sieben Söhnen waren noch fünf auf dem Hof, denn einer war zur Seefahrt gegangen und ein anderer schon fernezeit auf zwölf Jahre verpfändet. Die fünf großen Kerle partien dem Vater die Anrede am Hof; auch der jüngste ging schon ins Lehrgang, ein ranter Bismarck, der am Morgen zur Fräule die roten Hünder auf die Weiden trieb und erst mit der fallenden Nacht auf den Hof heimkam. Nur zur Besuche war schon vergangen Jahr und er mit der Seite gegangen. Das Vieh war im hohen Juni im Stall geblieben; dann hatte der alte Mann ihm Futter gestiftet und Franz gegeben, daß es nicht brüllte über den Müll. Zum Abendessen waren wieder die Hühner aus dem Hundwinkel und flüchtete ihn neben und gut befohlen.

Jeden Abend flüchtete vom Gang gegenüber am Tal die Glöde der Wallfabrikanten den Hofhaken. Jeder die Gewanne, hinauf in den Wald, hinter der Ebene an immer der feinsten Tote. Die Jungleute, die brauchen waren, nahmen die Rappen vom Kopf; der alte Mann in der Fräule, machte den Seiten aus dem Hundwinkel und flüchtete ihn neben



„Du meine Güte! Wie siehst du denn aus, Erwin?“
„Ja, der Friseur hatte den Schlucken!“
(Zeichnung: Walter.)

der Für zu die Wand; Jeder bereit für sich ein Vaterunser. — Auf den Feldern magten sie dann still, als wär's ein Zeichen gewöhnlicheren die Weiden, die Gabelstiele; der alte Mann kratzte den Rücken von der hügeligen Wand und stieß ihn wieder in den Mund. Mit der Milchmilde, die die Söhnefrau auf den launigen Tisch stellte, und dem rührenden Gesang der heimkommenen Kinder, mit dem immernden Geräusch der Jungleute flüchtete die Nacht herein, warm über den Hof.

So ging das nun schon viele Jahre. Aber jetzt, im Frühjahr, war eines Tages das ganze Volk des Reutehofes im Sonnenschein auf Stunde Wegs. Denn der Schneiderreich wurde heute begraben. Er war nicht eben ein Schulfamerad vom alten Mann, aber er war doch sein ältester Freund, und seit mehr als fünfzig Jahren hatten die beiden jeden Monats Sonntag da oder dort ihren Hof aufgenommen gepfeilt. Ihm war der Schneiderreichlich unverständlich über Nacht geworden. Der Reutehof aber wußte, was seine Gerechtigkeit war; er waren vollständig erschienen, der alte Mann, der Sohn und sein Vieh und alle fünf Söhne, wie sie noch an Stelle waren, großwachsen, hellblonde und hellhäutige Burshen mit breiten Schultern und hohen Beinen und dem wehlichen Mann am Hals und im Handgelenken den zerkleinten Sonnenstrahlen.

Der Friseur, den sie gerne mochten im Dorf, das war gute einfache Worte gesprochen über das erfüllte Leben eines bescheidenen und rechten Arbeiters im Weiberges des Herrn, wenn es auch bloß ein Schneider war.

Die Frauenweiber in ihren kampfbereiten den Feldern haben die Tränen nicht gesandt; auch dem alten Mann vom Reutehof rann etwas Nasses in den wulstigen Bart, der ihm einen Rippen und Arme zwischen den roten Geheißern hing. Dann aber geschah etwas Neues.

Denn nun ging der alte Mann auf den Friseur zu und sagte:

„Herr Friseur, das heute war eine schöne Zeit. Der Nacht, den Sie begraben, das werde ich sein. Ich bin mir sehr unruhig, das weiß ich. Der Schneiderreichlich und ich, wir sollen auf dem Hügel nebeneinander liegen. Und jetzt — heute ist — ist es so weit. Ich möchte Sie deshalb recht früh bitten. Herr Friseur, das ist es, was ich heute und ich heute heute, wie heute für den Heimerich.“

Der Friseur war fast ungeschlagen, daß der alte Mann vom Reutehof gewissermaßen den Hofhaken erhob, die nächste Weide im Dorf an sich. Er sprach von der guten Gesundheit des Geistes und von den vielen Jahren, die er noch vor sich haben werde. Der Reutehofhaken aber sagte bloß: „Es kann sein, daß ich nicht irre, Herr Friseur; aber ich glaube es nicht, was vom Waschen und vom Ernten, vom Säen und vom Sterben. Also: wenn es so weit ist, Ihr verspricht mir, daß es ebenmäßig und erquicklich sein wird wie heute. Da hätte ich dann meine Freunde dort.“

Der alte Johannes hatte sich nicht getrennt. Am Tag nach des Schneiderreichs Weide legte der Regen ein, und da belist den alten Mann, die fünf Söhne. Nun war es dem Friseur zu wie mit einem grauen Leinwand und als die Söhnefrau die ebenfalls Weide brachte für der alten Mann, für den Bauer und die fünf Söhne, sagte der alte Mann: „Ich möchte nicht, daß Sie heute mit mir gehen. Bis zum Schnitt bin ich nicht mehr da, wenn der Regen aufhört.“

„Ja, da wären wir“, sagte Uhlentriedt, und das erwartungslos auf Uhlentriedt. Professor Mann ließ sich keine Begrüßung nicht anmerken, warum der Freund sie alle drei so feierlich eingeladen hatte. Meistens kam man am Abend zusammen, da beehrte es seiner besonderen Einladung.

Dante Uhl, wenn du wüßtest, wie nervig ich bin!“ sagte Erffe wie ein richtiger großer Junge und freudige seine langen Beine unter das kleine Tischchen, nachdem die älteren Herren Platz genommen hatten.

„Erst“ meinte ihn sein Vater. Das daß der Junge stets so impulsiv war. Das hatte er nicht von ihm, sondern von seiner Mutter, die eine Uhlentriedtlerin gewesen und vor zwei Jahren gestorben war. Professor Mann machte die Hände nicht gern etwas, aber wie seine Frau stets selbst getagt, war sie die glücklichste Frau gewesen.

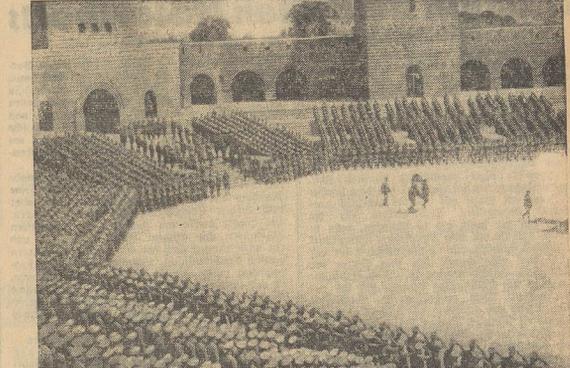
„Das nur, Vater“, sagte Erffe. „Bist ja selbst nerviger denn der Hof heute, aber deine Erziehungsmittel können mir helfen.“

Nur hatten die anderen auch, und Uhlentriedt ließ seinen „Wahnsinn“, wie er immer sagte, beruhen an.

War doch ein prächtiger Kerl, der Erffe. Wenn seine Söhne nur etwas von dem an sich hätten, dann würde man ihnen auch gut sein. Wie würden sie überhaupt geraten sein?

Entschlossen hob er den Kopf, nachdem Schmeier Erffa mit einem tiefen Seitenblick Erffe ein Glas Bier hingestellt hatte. Er wollte den letzten Tränenflut eben nicht, wie er stets sagte.

„Dante Uhl, Schmeier Erffa, ich Klingel, wenn wir noch etwas brauchen.“
Schmeier Erffa verhielt sich launisch hinter der Tür.
„Das ist ja heute ganz feierlich“, lachte nun



Der deutsche Offiziersnachwuchs im Tannenbergschrenmal
200 deutsche Fahnrüche, die auf den Kriegsschulen in Dresden, Hannover, München, Potsdam und Wien-Neustadt ausgebildet werden, besuchen in diesen Tagen Ost- und Westpreußen und treten im Tannenbergschrenmal zu einem feierlichen Appell an.
(Scherl-Bilderdienst, M.)

Das der alte Mann etwas wunderlich war, wußten sie; es nahm keines Vieh darauf. Man ging schlafen; in der Fräule sah man nach dem Wetter. Es war grau und Nässe triefte vom Himmel. Das war einen Tag; das war eine Woche; das war eine lange lange Zeit. Das Vieh hinauf wie gewöhnliches Gut vom Himmel. Da stand der Hofbauer auf in der Nacht; er sah nach dem Vieh; er sah nach dem Wetter. Der Bach rauschte es regnete nicht. Im Frühjahr war der Himmel fast hoch als es wollte er die Sonne durchlassen. Aber kamen sie nach der Stallarbeit zur Morgenruhe, so ließ ich wieder Tropfen auf Tropfen aus dem hohen Gewölke. Die Reiter geschritten hatte, und es verlaufen sah Marie am Mäule. In der Blüte vor dieses Jahr das Gras schickte die Wälder wuchsen in den hohen Gärten. Bloß — der wech — wenn nur die Sonne kam, vielleicht gab es doch noch viel süßes Vieh dieses Jahr.

Woch auf Woche verging der frühe Sommer im Regen. In der niederen Erde wurden oft fast hohe Berge. Übergegangen Jahr, ließ es ab; aber die Mutter sagte einen Tag: „Heute sind es sechzehn Jahre, daß der kleine Mann; damals habt ihr den Weisen eingeschrieben.“

Da sagte der alte Mann: „Nicht doch Gott sein Gras austreten für süßes Vieh, wie er es für recht hält. Wist ihr was ihm fehlt? Vieh, leicht braucht er eben dieses Jahr, wie daß für der Weiden. Ihr habt noch allemal Vieh, ein nach dem anderen einzuführen. Nur — eure Seiden nicht ihr und jetzt leicht denagen.“

Einen Abend stand ein gewaltiger Regenbogen zwischen über dem Reutehof bis hinter über der Ebene. Die Frau am Tag den Abend einführte. Er überlegte, er überlegte bis hinauf in den Wald, wo das junge Weidenlaß stüßte wie junge Mädchen, wenn der Wind sie übertrieb. Das sah der alte Mann. Und er meinte, Gott habe ihn auch einmal die Welt wollen sehen lassen in ihrer schönsten Pracht.

Am nächsten Morgen stieg die Sonne auf in vorpfeiflicher Herrlichkeit. Der alte Mann

aber gab die Arbeit an, wie er jetzt zehn Jahren nicht mehr getan; der große Bauer, der er immer gewesen.

„Du, Souis, gehst mit den zwei großen hinaus auf den Saag; die Maria nimmt die drei Kleinen mit hünder ins Vieh. Die beiden Gewanne habt ihr bis Abend gemäht und morgen bringt ihr sie ein.“

Nur der Kleinsten mochte den Einwurf: „Und das Vieh?“

Da lagte der alte Mann: „Butter vorwerfen kann ich heute noch. Die Stren ist auf für den Tag. Ihr braucht keine mehr zu füttern. — Und eure Seiden nicht ihr von heute an selber denken. — Wenn heute Abend die Kette läutet, dann geht ein Vaterunser die Nacht.“

Er war nicht traurig der alte Mann, und seiner wollte glauben, daß es war zu bedauern, was er heute. Er war etwas wunderlich auf sein achtzigstes Jahr.

Als es Abend wurde, hatten sie geschritten, wie er es bestimmt, hatten geschickt und gerecht, und das Vieh war ihm und reif und schliefte in sommerlicher Sonnenhitze. Als die Kette läutete beriefen über die Äcker und Raine, von den hochstämmigen Büden herab bis zum schon angeblühten Weiden, nahmen die großen hümmigen Kerle alle die Weiden ab, fügten sich auf die Seiden, die Reiden, die Gabelstiele und sprachen: „Vater unler, der du bist...“

Es war kamen sie nach Haus, als die Weiden aufstiegen in die verflüchtende Sommerhitze, der Vater mit den zwei Ältesten oben von den Waldweiden, die Mutter mit den drei Kleinen vom Vieh. Die Türen im Haus standen offen. Das Vieh machte erquicklich im Stall. Still lagen die Hunde im Hof.

In seiner Ehre lag der alte Mann auf dem Bett, die Hände gefaltet um das alte Familienkreuz, das Buch aufgeschlagen auf dem Tisch. Ein halbes Jahr vom Mund mit einem aus dem Sternchen spielte vergebend um die schmalgelegenen Lippen wie ein Rädeln: „Vater unler, der du bist...“

Aus: Schmeier des folgenden Lebens: Wie sie leben — wie sie sterben.

Uhlentriedts Kinder

Roman von Lotte Gummert

(Nachdruck verboten.)

„Schmeier!“
Schmeier Erffa erschien in der Tür. Besorgt waren ihre Augen auf ihren Kopf gerichtet. Derzeit dreimal hatte sie geklopft.

„Herr Professor, die Herren sind da. Soll ich sie gleich hereinführen?“ fragte sie mit ihrer lieben Stimme, und ihre Augen gingen zu dem Brief, den der Professor in sich in der Hand hielt.

Wegens etwas mußte den Professor sehr eregt haben, denn er hatte das erkmale seine Abendstunde gemacht. In dem Doktor Unger hatte ihn mehrere malen.

Uhlentriedt trieb sich über die Seiten und sagte immer noch halb in Gedanken: „Ja, Schmeier Erffa, sterbe.“

„Und soll ich etwas zu trinken bringen?“
„Natürlich, wie immer, gefüllten Tranbenjaff!“

„Die Herren warten nunmal bereits schon“, lächelte Schmeier Erffa in sie weiter. „Und der Herr Erffe wäre am liebsten gleich mitgenommen.“

„Aber dann ruf acholt!“ lachte nun Uhlentriedt, wieder ganz, blühend und glücklich. „Guten Sie zu sich gleich mitzubringen.“

Schmeier Erffa war bereits aus dem Zimmer, und es dauerte nicht lange, ging die Tür wieder auf, und wieder kamen Professor Mann, Uhl Dapper und Erffe Mann, der übrigens auch schon dreißig Jahre alt und ein sehr bekannter Kneizer und Ingenieur war.

„Da wart ihr ja!“ lachte Uhlentriedt herzlich und deutete auf das runde Tischchen am Fenster. „Seken wir uns dahin da haben wir uns sehr schöne Abendstunde.“

„Ja, da wären wir“, sagte Uhl Dapper, und das erwartungslos auf Uhlentriedt. Professor Mann ließ sich keine Begrüßung nicht anmerken, warum der Freund sie alle drei so feierlich eingeladen hatte. Meistens kam man am Abend zusammen, da beehrte es seiner besonderen Einladung.

Dante Uhl, wenn du wüßtest, wie nervig ich bin!“ sagte Erffe wie ein richtiger großer Junge und freudige seine langen Beine unter das kleine Tischchen, nachdem die älteren Herren Platz genommen hatten.

„Erst“ meinte ihn sein Vater. Das daß der Junge stets so impulsiv war. Das hatte er nicht von ihm, sondern von seiner Mutter, die eine Uhlentriedtlerin gewesen und vor zwei Jahren gestorben war. Professor Mann machte die Hände nicht gern etwas, aber wie seine Frau stets selbst getagt, war sie die glücklichste Frau gewesen.

„Das nur, Vater“, sagte Erffe. „Bist ja selbst nerviger denn der Hof heute, aber deine Erziehungsmittel können mir helfen.“

Nur hatten die anderen auch, und Uhlentriedt ließ seinen „Wahnsinn“, wie er immer sagte, beruhen an.

War doch ein prächtiger Kerl, der Erffe. Wenn seine Söhne nur etwas von dem an sich hätten, dann würde man ihnen auch gut sein. Wie würden sie überhaupt geraten sein?

Entschlossen hob er den Kopf, nachdem Schmeier Erffa mit einem tiefen Seitenblick Erffe ein Glas Bier hingestellt hatte. Er wollte den letzten Tränenflut eben nicht, wie er stets sagte.

„Dante Uhl, Schmeier Erffa, ich Klingel, wenn wir noch etwas brauchen.“
Schmeier Erffa verhielt sich launisch hinter der Tür.
„Das ist ja heute ganz feierlich“, lachte nun

und Dapper und bis mit seiner kräftigen Jähren die Seite seiner Ährze ab.

„Ja, was ich euch zeigen will, ist auch etwas sehr Ueberraschendes“, begann Uhlentriedt. „Ich habe heute einen Brief von Bergmann erhalten.“

Bergmänner haben jetzt die Rubriker und lassen gespannt zu Uhlentriedt. Den Namen Bergmann kannten sie alle genau. Es war die Kaufkraft, die man seiner Zeit mit den Stadtschulungen nach Frau Seite und den Kindern beauftragt hatte.

„Mein Gott, Dante Uhl — — —“
„Still!“ verwies Professor Mann das allgemein leise. „Sohn. Und was schreibt man dir, Jens?“

„Sie sind gefundnen!“
„Gefunden — Gott sei Dank!“ kam es aufatmend und ernst aus dem Munde der drei Zuhörer.

„Und wo sind sie?“ fragte die nächstere Stimme des Amerikaners.

„Ich werde euch den Brief vorlesen!“
Professor Uhlentriedt ging zu seinem Schreibtisch. So hieß er:

„Sehr geehrter Herr Professor Uhlentriedt!
Durch Zufall bekam mein Bürovorsteher, der die Nachforschungen nach Ihrer Familie bearbeitet, ein altes Zeitungsblatt in die Hände und fand darin eine Rettungsanzeige einer Karne Uhlentriedt. Da wir wußten, daß Ihre Älteste Tochter hiesigen Namen führt, haben wir umachend Nachrichten angeheißt. Wir können Ihnen heute mitteilen, daß die fünf Kinder der Frau Jenie Uhlentriedt in Beikern, Kreis Kiel, ganz Großschönen wohnen. Leider sind wir Ihnen weiter mitteilen, daß Frau Jenie Uhlentriedt seit drei Jahren ganz plötzlich an einer Unheilbarsten Krankheit. Den Krankheitsfall Ihrer Tochter Karne. Wir haben bis jetzt noch nichts weiter er-

mitteln können, da wir Ihnen diese Briefe nicht schicken können, wenn Sie nicht wollen.“

„Ich bin glücklich, daß wir Ihnen nun doch zu Diensten sein konnten und bitte um Entschuldigung, was weitere Nachrichten in dieser Sache einschickte werden sollen.“

Mit Dankem Gruß
Franz Bergmann, Auktant.“

Eine kurze Zeit war Schweigen, dann fuhr der Professor mit beleger Stimme fort: „Die Rettungsanzeige hat mir Bergmann auch mitgeschickt. Karne bietet darin Ferienwohnungen, die wirliche Erholung finden. Ich würde präferiere Zimmer an, eventuell können auch Käser im Städtchen in einem rechtigen Wildersee der Jagd nachgehen. — So, das wäre alles.“

Der Professor schaute sich erneut in seinen Schuh zurück und ließ die anderen erwartungsvoll an. Doch die waren von dieser Mitteilung noch benommen.

Erffe war der erste, der wieder sagte: „Dante Uhl, nicht du, nun haben wir doch nichts umsonst geschickt.“

„Und was geschick du nun zu tun?“ fragte Dapper gespannt. Den Kopf bin und her wiegend.

„Was würdest ihr mir raten?“ fragte Uhlentriedt.

„Gapper meinte natürlich: „Ich würde an deiner Stelle dem Haus Bergmann die Sache zur weiteren Durchforschung überlassen.“

Professor Mann fragte: „Solltest du nicht nur vier Kinder?“

„Aberdings“, gab Uhlentriedt Auskunft. „Und das ist meine Großmutter noch auch eine tolle Erbkunst oder ein Schriftsteller. Doch was ist deine Ansicht, Eduard?“





Triumph von Kluge in der Leichtgewichts-Klasse

Rekordeffieg von Kluge in der Leichtgewichts-Klasse

Einen neuen stolzen Triumph gab es am Mittwoch für den deutschen Motorsport. In ersten Male in der langen Geschichte des Motorsportrennens um die Englische Tourist-Trophy gelang einem deutschen Fahrer, auf einer deutschen Maschine der Sieg, denn Meister Ewald Kluge (Auto-Union-D.M.V.) vermochte sich in England (speziell Motorsportrennen) leicht durchzusetzen. Er gewann die Prüfung der 250-cm-Klasse, die sogenannte Leichtgewichts-Klasse, den besten übertragenden und zwar in einer phantastisch schnellen Zeit. Kluge verbesserte den im Vorjahr von dem Niederländer Jan van Goyzen mit 3:32:06 (130,250 km-Stunden) aufgestellten Streckenrekord für die 424,774 km um mehr als 10 Minuten, denn er fuhr in 3:21:56 mit dem großartigen Durchschnittpunkt von 126,901 km-Std., eine Geschwindigkeit, die vor ihm bisher nicht einmal von dem Sieger der Weltmeisterschaft erreicht worden ist. Noch einwunderbarer wird der D.M.V.-Sieg dadurch, daß der auf dem zweiten Platz einkommene Engländer Gänger Boud mit 3:33:05 eine um mehr als 11 Minuten längere Zeit benötigte. Die ganze Meute der Teilnehmerfahrer wurde von Kluge distanziert. Der deutsche Meister hat sich durch diesen prächtigen Erfolg für das Mittelgewicht in der Leichtgewichts-Klasse in der 250-cm-Klasse erwiesen.

Ergebnis: Leichtgewichts-Klasse, 424,774 km: 1. Ewald Kluge-Deutschland (Auto-Union-D.M.V.) 3:21:56 (126,901 km-Std., neuer Rekord); 2. Gänger Boud-England (Excelsior) 3:33:05; 3. Ewald Smith-Irland (Excelsior) 3:36:18; 4. Gänger Boud-England (Excelsior) 3:39:54; 5. Wanderer-Irland (Excelsior) 3:41:06; 6. Forbes-England (Excelsior) 3:43:16. Mannschafpreis: Excelsior.

Rekordeffieg von Kluge in der Leichtgewichts-Klasse

Kluge nahm sofort die Spitze, behielt seinen Vorsprung von Runde zu Runde immer mehr aus, um schließlich ganz überlegen zu gewinnen. Der 2. Runde fuhr Kluge mit 28:11 einen neuen Rundenrekord, der einer Geschwindigkeit von 129,283 km/Std. entspricht. Siegfried Wülfke kam leider nicht mehr, er wurde in Rampe, von D.M.V. und D.R.V. eine gemeinsame Zwischenstation eingerichtet hatten, aufgehalten.

Dem Engländer Thomas ging in der 4. Runde der Krennstoß in Erfüllung aus. Er fuhr keine Maschine bis zur 30. Runde weiter, mußte aber bald wegen Erschöpfung die Waffen strecken. Der Sieger wurde am Ziel von den begeisterten Zuschauern mit großen Jubel empfangen und vor allen Dingen auch von dem erstföhrsten Fahrer herzlich beglückwünscht. Stanley Woods, der hochgenohte irische Kämpfer, äußerte, daß er wünschte, so wie Kluge fahren zu können. Der Deutsche Meister fuhr sehr natürlich über seinen Rekord, der größte Erfolg bisherzeit, besonders etwas früher, als ihn der telegraphische Glanzwunsch des Kraftfahrers erreichte. Der Führer des deutschen Kraftfahrers telegraphierte an Kluge:

„REAR-Sturmführer Ewald Kluge, zum ersten Male in der 27jährigen Geschichte der Englischen T.T., dem sportlichen Weltrekordman der Leichtgewichts-Klasse, 250-cm-Klasse, den Sieg an Deutschland. Ich beglückwünsche Sie und die D.M.V.-Werte zu dieser überlegenden Leistung.“

ges. Kraftfahrers Führer.

Goal geht es besser.

Dahing der am Dienstag der der Insel Man beim Training schwer gefällte Deutsche Meister Karl Goll am Mittwochmorgen nach ohne Besinnung war, haben die Ärzte die Hoffnung, ihn bald wiederherstellen zu können. Der Bayer liegt im Krankenhaus dem Kampf mit einem rechten Oberarmbruch. Die Folgen der Gehirnverletzung hoffen die Ärzte so schnell beseitigen zu können, daß sich Goll in etwa 8 bis 10 Tagen wieder frei bewegen kann.

Leunas Ringer verloren

gegen 23. in Geitz mit 4:3 R.
Die Mannschaft vom Kraftfahrerverein Leuna wurde am Sonntag bei dem Kraftfahrerverein 23. Geitz am Rindstumpf Leunas Mannschafpreis mit Karl Hühner, Salzman, R. Köhling, R. Köhling, R. Köhling und R. Köhling angetreten. Geitz wurden die Ergebnisse des Geitzer Vereinsführers von einem temperamentvollen Publikum etwas beeinflusst.

Ball (L) fuhr einwandfrei auf Schalter, aber auch Ringer (L) konnte Rapp als einen der Geitzler noch sehr spornenden Ringer

schalteten. Salzman (L) konnte seinen Sieg vom Rindstumpf nicht wiederholen, seine Niederlage blieb aber anwesend. R. Köhling fuhr noch mal für Leuna, und dann war es aus. R. Köhling verlor gegen den Geitzerer Ewaldmeyer knapp noch Punkten, und R. Köhling wurde wegen einer missverständlichen Bemerkung vom Rindstumpf disqualifiziert. Salzman als Sieger eines Deutschen Meisters war für Geitz ein harter Gegner. Nach hartem Kampf erhielt Salzman über Geitz einen Arbeitszeugnis ausgeprochen. Das knappe Endresultat des Mannschafpreises konnte auch umgekehrt werden.

Ueber den Arberg nach Friedrichshafen

Bieringrad Etappenfeger, Gesamtwertung kaum verändert

Nach einem Ruhetag in Innsbruck wurde die internationale Deutschlandfahrt am Mittwoch mit der 237,5 Kilometer langen 6. Etappe von Innsbruck nach Friedrichshafen fortgesetzt. Im Laufe des Tages wurden die Teilnehmer von den 1800 Meter hohen Arberg-Paß hat nicht die vielfach erwarteten Umhüllungen in der Gesamtwertung gebracht.

Der Spitzenreiter Hermann Schmid, Chemnitz, fuhr zwar erst am 3. Juni nach dem Etappenfeger Bieringrad, Belgien, am Laegzied ein, hat aber, da die nächsten in der Gesamtwertung, Thierbach, Dresden, und De Galm, Belgien, bei ihm zum Nachhaken ihm waren, das ganze Ertrags auf dieser Etappe behauptet.

Wegen hatte es in Innsbruck noch gewonnen, als aber am 3. Juni nach Geitz in die Arberg-Paß 6 Kilometer langen Aufstieg auf den 1800 Meter Arberg-Paß kam, so nahm der Sieg den Boden verloren. Die um die 1000 Meter hohe Arberg-Paß wurde noch durch die vielen kleinen Steine abgerieben. Die Fahrer wurden durch den Regen sehr müde. Die Fahrer wurden durch den Regen sehr müde. Die Fahrer wurden durch den Regen sehr müde.

Ueber den Arberg nach Friedrichshafen

Bieringrad Etappenfeger, Gesamtwertung kaum verändert

Die Fahrer wurden durch den Regen sehr müde. Die Fahrer wurden durch den Regen sehr müde. Die Fahrer wurden durch den Regen sehr müde.

Ergebnis der Deutschlandfahrt:

6. Etappe, Innsbruck-Friedrichshafen (237,5 km): 1. Bieringrad, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 2. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 3. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 4. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 5. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 6. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 7. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 8. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 9. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 10. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 11. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 12. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 13. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 14. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 15. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 16. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 17. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 18. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 19. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 20. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 21. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 22. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 23. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 24. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 25. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 26. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 27. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 28. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 29. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 30. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 31. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 32. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 33. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 34. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 35. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 36. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 37. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 38. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 39. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 40. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 41. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 42. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 43. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 44. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 45. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 46. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 47. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 48. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 49. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 50. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 51. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 52. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 53. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 54. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 55. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 56. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 57. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 58. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 59. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 60. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 61. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 62. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 63. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 64. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 65. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 66. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 67. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 68. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 69. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 70. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 71. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 72. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 73. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 74. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 75. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 76. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 77. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 78. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 79. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 80. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 81. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 82. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 83. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 84. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 85. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 86. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 87. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 88. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 89. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 90. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 91. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 92. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 93. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 94. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 95. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 96. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 97. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 98. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 99. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 100. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 101. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 102. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 103. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 104. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 105. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 106. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 107. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 108. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 109. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 110. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 111. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 112. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 113. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 114. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 115. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 116. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 117. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 118. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 119. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 120. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 121. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 122. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 123. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 124. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 125. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 126. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 127. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 128. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 129. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 130. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 131. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 132. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 133. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 134. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 135. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 136. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 137. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 138. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 139. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 140. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 141. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 142. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 143. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 144. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 145. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 146. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 147. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 148. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 149. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 150. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 151. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 152. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 153. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 154. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 155. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 156. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 157. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 158. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 159. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 160. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 161. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 162. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 163. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 164. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 165. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 166. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 167. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 168. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 169. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 170. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 171. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 172. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 173. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 174. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 175. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 176. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 177. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 178. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 179. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 180. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 181. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 182. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 183. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 184. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 185. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 186. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 187. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 188. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 189. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 190. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 191. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 192. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 193. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 194. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 195. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 196. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 197. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 198. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 199. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 200. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 201. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 202. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 203. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 204. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 205. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 206. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 207. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 208. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 209. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 210. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 211. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 212. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 213. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 214. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 215. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 216. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 217. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 218. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 219. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 220. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 221. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 222. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 223. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 224. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 225. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 226. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 227. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 228. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 229. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 230. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 231. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 232. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 233. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 234. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 235. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 236. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 237. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 238. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 239. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 240. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 241. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 242. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 243. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 244. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 245. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 246. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 247. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 248. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 249. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 250. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 251. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 252. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 253. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 254. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 255. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 256. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 257. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 258. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 259. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 260. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 261. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 262. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 263. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 264. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 265. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 266. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 267. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 268. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 269. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 270. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 271. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 272. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 273. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 274. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 275. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 276. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 277. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 278. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 279. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 280. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 281. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 282. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 283. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 284. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 285. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 286. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 287. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 288. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 289. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 290. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 291. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 292. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 293. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 294. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 295. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 296. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 297. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 298. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 299. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 300. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 301. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 302. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 303. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 304. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 305. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 306. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 307. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 308. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 309. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 310. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 311. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 312. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 313. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 314. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 315. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 316. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 317. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 318. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 319. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 320. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 321. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 322. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 323. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 324. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 325. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 326. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 327. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 328. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 329. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 330. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 331. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 332. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 333. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 334. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 335. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 336. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 337. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 338. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 339. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 340. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 341. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 342. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 343. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 344. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 345. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 346. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 347. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 348. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 349. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 350. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 351. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 352. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 353. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 354. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 355. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 356. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 357. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 358. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 359. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 360. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 361. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 362. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 363. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 364. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 365. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 366. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 367. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 368. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 369. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 370. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 371. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 372. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 373. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 374. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 375. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 376. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 377. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 378. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 379. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 380. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 381. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 382. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 383. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 384. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 385. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 386. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 387. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 388. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 389. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 390. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 391. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 392. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 393. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 394. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 395. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 396. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 397. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 398. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 399. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 400. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 401. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 402. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 403. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 404. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 405. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 406. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 407. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 408. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 409. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 410. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 411. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 412. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 413. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 414. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 415. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 416. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 417. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 418. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 419. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 420. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 421. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 422. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 423. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 424. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 425. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 426. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 427. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 428. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 429. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 430. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 431. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 432. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 433. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 434. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 435. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 436. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 437. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 438. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 439. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 440. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 441. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 442. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 443. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 444. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 445. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 446. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 447. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 448. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 449. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 450. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 451. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 452. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 453. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 454. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 455. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 456. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 457. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 458. Thierbach, Dresden (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 459. Rapp, Hannover (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 460. Schmid, Chemnitz (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 461. De Galm, Belgien (Durchschnitt 34,8 km/Std.); 46

Landkreis Weißenfels

Zwei große Sportereignisse: Handballländerspiel und Garmeleisfesten

△ **Weißenfels.** Unsere Stadt wird als Handballhochburg am 27. Juni Schachspiel eines Handballspiels um die Handball-Mittelmeisterschaft sein. Die Schweizer werden hier gegen die Polen antreten. Obgleich Anfang Juni am 2. und 3. kommen auf der Kampfbahn des ASG die zweijährigen Garmeleisfesten zum Auszug. Wir freuen uns, daß dadurch Weißenfels wieder einmal im Mittelpunkt einer großen Sportgemeinde stehen wird, müssen uns allerdings aber auch bewußt sein, daß uns damit Verpflichtungen auferlegt sind und wir unseren auswärtigen Gästen zu zeigen haben: Weißenfelsers Gastfreundschaft und Sportgeist!

Die Kommandanten!

△ **Weißenfels.** Die Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr Weißenfels in den letzten 70 Jahren waren: C. Schumann von 1868 bis 1884; Rentier F. Keller von 1884 bis 1888; Zimmermeister Rudolf Göbe von 1888 bis 1892; Zimmermeister C. Müller von 1892 bis 1906; Zimmermeister Friedrich Schaber von 1906 bis 1933; Zimmermeister Gustav Hittel von 1933 bis 1937, er trat wegen Erkrankung der geschäftlichen Angelegenheiten seinen Amt zurück; ihm folgte Oberbrandmeister Ernst Schumann, der die Wehr gegenwärtig als Kommandant der Freiwilligen Wehr führt.

Diebstahl eines Sommerkuts

△ **Weißenfels.** Am 12. Juni gegen 2 Uhr morgens wurde in „Sachsen Garten“ einem Gast, der dort an einem Biergarten teilnahm, ein neuer graugrüner Gummitasche mit Stoffüberzug gestohlen. Der Mantel hing in der Garderobe am Kassafluß. Sachdienliche Mitteilungen erbitte die Kriminalpolizei.

Zerstückertes Schaufelstiefelchen

△ **Weißenfels.** Am 12. Juni gegen 1.30 Uhr wurde von unbekanntem Täter die Schaufelstiefelchen im Hause Große Kolandstraße 10 mit einem Molotofflästerstein eingeworfen. Bis zur Stunde nachweislich ein betrunkenen Mann in Frage, der sich beim Eintritt der Polizei in einer der Räume des Landhauses gelegenen Gartens aufhalten und danach mit mehreren anderen Personen eine Auseinandersetzung in der Nähe des Landhauses hatte. Wer hat Nachforschungen gemacht? Mitteilungen erbitte die Kriminalpolizei, Schloß, Zimmer 112 a.

Schüler-Ausflüge

nach Berlin, zur Saalefalterpe und Bad Dürrenberg.

Reichsratwahlen-Polsterer.

Die beiden ältesten Reichsratwahlen-Polsterer haben sich an der von der Reichsleitung erlassenen Schüler-Sonderausflug nach Berlin. Insgesamt waren es 79 Kinder und 97 Erwachsene. Die Fahrt war über die Eisenbahn und Einbinden. — In der nächsten Woche werden die 3. Klassen sich an einer Schüler-Sonderausflug nach Ebersbach und der Saalefalterpe betreiben. Die 5. und 6. Klasse wird eine Motorbootfahrt nach Bad Dürrenberg und zurück unternehmen.

25 Jahre bei der Reichspolizei

△ **Weißenfels.** Der Bahnbeamte Albert Reichert ist heute 25 Jahre bei der Deutschen Reichspolizei. Er erhielt die zum Führer gestiftete Auszeichnung für treue Beamtenleistung.

Kriegerkameradschaft Wilbischitz

△ **Wilbischitz.** Die Kriegerkameradschaft hielt ihren Juni-Appell ab, in der neue Kameraden aufgenommen wurden, darunter zum erstenmal ein Kamerad aus der neuen Wehrmacht. Kameradschaftsführer Hr. Seipel erinnerte an die großen Taten der 20 Jahre. Schlieffert C. Müller berichtete über die Teilnahme am Bundesfesten in Teudern. 17 Kameraden hatten sich im Winter ihnen auch die über 70 Jahre alten Kameraden Freyer,

Wiesme, Kluge und Goldbach. Kamerad Freyer wurde die bronzene Nadel überreicht. Mit 98 bzw. 96 Punkten errangen die Kameraden E. Müller und G. Fiedler die Preise des Kameradenbandes.

Veim Sturz aus dem Fenster von einem Nanne aufgefangen.

△ **Gohennöfchen.** Einer außerordentlich glücklichem Tag, denn er etwa drei Jahre alt, wurde ein Nanne Gerhards der Familie Feine Rettung beim Sturz aus einem Fenster eines Hauses in der Dorfstraße. Eine Frau, die das Kind in den Arm nahm, machte einen der Weges kommenden Passagieren auf den nachrichtlichen Sturz des Kindes durch Zufall aufmerksam. Der Angewiesene war gefesselt genug, die Sackgasse auch sofort zu verlassen, lo daß ihm wirklich gelang, das Kind im Sturz aufzufangen. Es erlitt nur eine unbedeutende Verletzung.

Der giftige Goldregen blüht.

△ **Gohennöfchen.** Die lockenden Rippen des Goldregens hängen hier und da bereits über dem Garten. Man zu leicht sich Kinder dabei, Blumen in den Mund zu nehmen. Ein Vieh wird mit dem giftigen Goldregen, wenn sie in blühender Blütezeit. Man fahre daher die Kinder über die Giftigkeit der Blüten auf.

Das Wetter in Merseburg.

Mitteltell von Diplom-Optiker Herr W. e. b. e. r. Merseburg, Adolf-Hitler-Strasse.
Mittwoch, den 15. Juni. Temperatur: 8 Uhr: 12 Grad, 12 Uhr: 16 Grad, 18 Uhr: 15 Grad, Max: 17 Grad, Min: 9 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 753, Wind: 12 Uhr: W.
Donnerstag, den 16. Juni. Temperatur: 8 Uhr: 11 Grad, 12 Uhr: 14 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 756, Wind: 12 Uhr: W.
Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden: 0 Millimeter.

Siebenjähriger im Dorfteich ertrunken

△ **Schöten.** In dem Dorfe Uxa fiel ein siebenjähriger Junge beim Spielen in den Dorfteich. Seine Eltern hatten das Kind zu unsichtbar gemacht, da man annahm, es sei zu geschwimmern in ein Nachbarort gegangen. Erst am Abend wurde dabei nach dem Kleinen gesucht und die Leiche im Teich gefunden.

Aus dem Kirchenleben

Das Kriegedenkmal soll in den Friedenspark kommen.

△ **Teudern.** Unter Vorsitz des Pfarrers G. a. r. e. t. e. n fand eine Gemeindefriedensparkfestung statt. Der Plan, nach welchem die Kriegedenkmalen Teudern und Deuben die ihnen von der Entscheidung der höchsten kirchlichen Instanz zugesprochenen Parzellen erhalten sollen, soll der endgültigen Abgrenzung erst im September vorliegen werden. Die Verhandlungen aus dem Jahre 1937/38 wurden durchgeführt. Nachdem den Verhandlungsleiter Entlassung erteilt war, wurden die Parzellenspläne für das Rechnungsjahr 1938 fertiggestellt. Auf ein Gesetz der Kriegedenkmalgesetz soll für das alte Kriegedenkmal ein neuer Platz auf dem Friedenspark zur Verfügung gestellt werden. Danach wird das Kriegedenkmal demnach auf Marktplatz verlegt werden und einen neuen Platz beziehen.

Die Ferien in Teudern.

△ **Teudern.** Die Ferien wurden hier festgelegt. Sommerferien: Schluß am Mittwoch, dem 6. Juni, Schluß am Freitag, dem 12. Juni, Herbstferien: Schluß am Dienstag, 11. Oktober, Schulbeginn am Freitag, dem 21. Oktober.

Ausgewählte Schülerarbeiten.

△ **Teudern.** Der Schüler Angelore Trieb und dem Schüler Horst Ueberle wurden durch die D.V.F.-Reichsstelle „Das deutsche Handwerk“ als Anerkennung für ausgezeichnete Arbeiten im Fach des Kunsthandwerkes ein Sammelalbum und die dazugehörigen Bilder als Preis überreicht.

Genossenschaft Leuna

Durch Geistesgegenwart gerettet!

△ **Leuna.** Am Mittwochabend ereignete sich in der Sportplatzstraße ein Unfall, der beinahe ein Opfer geordert hätte. Zwei Autofahrer trafen die Einfahrt der Straßenbahnstraße und hatten zu diesem Zwecke die Leitern auf die Straße gestellt. Der Fahrer einer aus Richtung Leipzig kommenden Straßenbahn sah die eine Leiter nicht und fuhr dagegen. Der Autofahrer konnte sich aber durch geistesgegenwärtiges Abspringen retten. Er kam mit dem Schrecken davon, nur der Rittler war über und über mit Farbe getränkt. Die Leiter wurde fast 100 Meter weit mitgeschleift und vollständig zerbrochen.

Radfahrerin angefahren

△ **Leuna.** Am Mittwoch, gegen 11.30 Uhr, wurde gegenüber der Einmündung in die Dammstraße eine Radfahrerin von einem Personentransportwagen angefahren. Die Radfahrerin wurde und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Personentransportwagen wurde durch die Polizei beschlagnahmt. Der Fahrer wurde mit dem Verstoß gegen die Verkehrsregeln angeklagt. Der Fahrer wurde mit dem Verstoß gegen die Verkehrsregeln angeklagt. Der Fahrer wurde mit dem Verstoß gegen die Verkehrsregeln angeklagt.

Verkehrsunfall

△ **Leuna.** Am Mittwoch gegen 16.40 Uhr wurde ein Kraftfahrzeug der Einfahrtstraße in Richtung Leuna und hatte an einem verbotenen Haltepunkt vorbeifahren. Hierbei streifte er den Fußsiegel des parkenden Wagens. Die Scheibe des Kraftfahrzeuges wurde zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden.

Unfall im Leunawerk

△ **Leuna.** Auf einem Neubau im Betriebsgelände fiel dem bei einer Merseburger Baufirma beschäftigten Zimmermann Arthur S. eine eisene Klammer aus dem Kopf. Die einer erheblichen Wunde konnte er sich zwar noch selbst zur Ambulanz begeben, mußte aber dann wegen Gehirnverletzung per Auto nach Halle gebracht werden.

Verstorbene Wirten!

△ **Leuna.** In den Gärten der Verordnungsstelle blüht z. B. mehrere Birnbäume. Die Früchte waren wegen des langen Winters zu vorzeitig reif. Sie sind ihren Blühstand zu erreichen. Soffentlich werden die Früchte noch reif!

Aus dem Zeitzer Land

Arbeitsunangenehm im Milchhof

△ **Weiß.** Eine unangenehme Überraschung erlebte der gesamte Molkereibetrieb des Zeitzer Milchhofes. Infolge Speiserohrabschens am Dampfessel mußte der Betrieb bis zur Behebung des Schadens ruhen. In Folge des Ruhestandes wurde die Milchabgabe unterbrochen und die Milchlieferung auf die Abnahme ihrer Ladung. Bis nachts 2 Uhr arbeitete nach Behebung des Schadens der Betrieb wieder. Die Milchlieferung auf, um der geregelten allmorgentlichen Milchlieferung ohne weitere Störung wieder genaugen zu sein.

Ernenennung.

Der Zeitz. zum Reichsbahnmann wurde der technische Reichsbahninspektor Kleine in Zeitz ernannt.

Das war unaufrichter Wettbewerb.

△ **Zeitz.** Ein Möbelhändler hatte in Zeitungsanzeigen Möbel angeboten, ohne seine Firma zu nennen. So war der Einbruch erwidert, als er handelte es sich um billige, Gelegenheitsverkäufe aus privater Hand. Das war natürlich unaufrichter Wettbewerb, und der Möbelhändler erhielt eine Geldstrafe von 150 Mark.

Neue Schuhmachermeister.

△ **Zeitz.** Die Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk wurde hier vor der zuständigen Prüfungskommission die Schuhmacher Alfred Rauch, Kammberger Straße, und Werner Fiedler bestanden.

Gartenspland in Kasberg.

△ **Kasberg.** Bei gutem Besuch und einer glücklichen Veranstaltung der Gartenspland in Kasberg. Zur Aufführung gelangte der Tonfilm: „Das Weissen von Borsdamer Platz“. Dem Weissen noch ein Film der NSD, in dem die Freizeitsportler zur Kinderlandverschickung gemeldet wurden.

25jährige Arbeitsjubiläum.

△ **Zipfendorf.** Auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Braunkohlenwerken Leonard W. G., Zipfendorf, konnten der Arbeiter Franz Resmer aus Weissenitz und der Elektriker Otto M. B. aus Weissenitz auf ihre 25jährige Tätigkeit in dem Bergbau zur Kinderlandverschickung gemeldet wurden.

Handel und Wirtschaft

Die Zukunft des Mittelstandes

Der Verbandstag des Gebrauchsverbandes deutscher kaufmännischer Genossenschaften

Am 13. Juni fand der 31. Verbandstag des Gebrauchsverbandes deutscher kaufmännischer Genossenschaften in Bremen. Der Generalsekretär des Verbandes, Prof. Dr. G. H. n. t. e., über Bedeutung und Zukunft des Mittelstandes im Leben des Volkes. Er führte u. a. aus, daß die Frage nach der Bedeutung des Mittelstandes im Leben des Volkes eine Frage nach der neuen Lebensordnung überhaupt sei. Eine Gliederung und Organisation hat nur so lange Sinn, als sie Ausdruck einer wirklich vorhandenen Lebensaufteilung und Verteilung ist. Der tragende Gedanke der Gliederung nach Besitz und Einkommen ist für uns nach dem großen Umbruch und nach dem ganzen Lebensgefühl, das uns heute beherzt unerschütterbar geworden. Der politische Mittelstandsgedanke, der sich in besonderen Parteien und Verbänden eine eigene Vertretung sucht, ist daher tot. Es wäre falsch, den Angehörigen des Mittelstandes wegen ihrer früheren Einstellung eine ihnen entzogene Verantwortung machen zu wollen. Das Ansehen des Mittelstandes war natürlich das Denken aller wirtschaftlich aktiven Angehörigen der Gemeinschaft, die mit dem Klein- und Mittelbetrieb verknüpfte Kriensfähigkeit und der verantwortungsbewußte Eigentumsgedanke behielten. Es ist deswegen auch selbstverständlich, daß die NSDAP von Anfang an ganz bemüht die Erhaltung und Erhaltung eines gesunden Mittelstandes vertreten hat. Der Nationalsozialismus hat bemüht die Angehörigen unseres Volkes wieder auf die hohe Bedeutung des Mittelstandes aufmerksam gemacht. Aus diesen Erregungsprozessen werden Handwerk und Handel neue Kräfte ziehen. Sie selber müssen sie fördern durch vermehrten Einsatz, bessere Ausbildung, Rationalisierung und Erziehungsarbeit in ihren eigenen Reihen.

Nicht zuviel organisieren!

Staatsrat Schmeier zur Tagung Drud und Papier. Die zweite Reichsarbeitstagung des Frankfurter Drud und Papier ereichte mit einer klaren und auf dem Gebiete der Reichsarbeitstagung in der sich die Zeitschriftenverleger mit ihren Zeitschriftlichen Kameraden vereinigen, ihren Höhepunkt. Staatsrat Schmeier ging in seiner Rede darauf ein, daß die Arbeit in der Zeitschriften- und Papierindustrie ein Bestandteil der deutschen Arbeitskraft waren. Das Beispiel der Zeitschriften- und Papierindustrie, daß die Arbeit in der Zeitschriften- und Papierindustrie ein Bestandteil der deutschen Arbeitskraft waren. Das Beispiel der Zeitschriften- und Papierindustrie, daß die Arbeit in der Zeitschriften- und Papierindustrie ein Bestandteil der deutschen Arbeitskraft waren.

Arbeitsfront Partner bei sozialpolitischen Verhandlungen sein.

Die freien Organisationen die völlig getrennte Aufgaben haben und sich niemals miteinander in Konkurrenz setzen können. In seinen weiteren Ausführungen betonte Staatsrat Schmeier, daß das Bestreben, zuziel zu organisieren, Nennstille aber in der Wirtschaft und Sozialpolitik erklärte er mit Nachdruck, werden wir uns die Überorganisation. Wer haben nicht den Kampfsinn überwinden, um den Kampf in neuen Formen, nur mit veränderten Fronten, mit veränderten Namen und anderen, jedoch aufhalten zu lassen, sondern um die Einheit der Nation herzustellen.

Regelung der Arbeitsbedingungen in den Glas- und Gebüde-Reinigungs-Betrieben im Wirtschaftsbereich Mitteltele.

Der Reichsarbeitsminister der Arbeit für das Wirtschaftsbereich Mitteltele (Reinigungsarbeiten) Dr. G. e. h. r. u. g. und Hans Ruppel in Dresden hat eine Tarifordnung zur Regelung der Arbeitsbedingungen in den Glas- und Gebüde-Reinigungs-Betrieben im Wirtschaftsbereich Mitteltele erlassen. Die Tarifordnung ist im Reichsarbeitsblatt vom 25. Mai 1938 veröffentlicht und tritt 14 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft. In der Tarifordnung sind auch besondere Bestimmungen über Arbeitszeit, Zuschläge für Überstunden und Sonntagsarbeit, Urlaub, Ruhe- und Altersvorsorge, Fortbildung und Kündigung enthalten. Ferner ist in der Anlage eine besondere Lohnordnung aufgeführt. Einzelheiten enthält die Tarifordnung, die den „Arbeitsfront-Mitgliedern“ des Reichsarbeitsministers der Arbeit für das Wirtschaftsbereich Mitteltele, S. 12 vom 20. Juni, abgedruckt wird.

Reinigungsarbeiten der deutschen Multifunktionsgerätee

Der deutsche Klavier- und Multifunktionsgeräteeverband veranstaltete vom 8. bis 12. Juni 1938 in Bad Eifel eine Reichstagung. Dabei sprach der Leiter der WGG, Fachabteilung Musik, Ernst R. i. s. l. W. a. d. e. r. u. g. u. a. auch über die Bedeutung aller deutschen Volksgenossen mit Multifunktionsgeräten, die in Qualität sowie auch in preislicher Beziehung der großartigen Einwirkung der Jahrgangsergebnisse der Besetzung aller Volksgenossen weitestgehend Rechnung zu tragen hätten.

12. Juni 1938 in Bad Eifel eine Reichstagung.

Neuer ehrenamtlicher Vertreter des Zeitschriftlichen Wehms in Halle. h. C. u. r. t. L. e. o. n. a. r. d. t., Halle a. d. S., Große Marktstraße 13-15, ist zum ehrenamtlichen Vertreter des Zeitschriftlichen Wehms in Halle ernannt worden. Anfragen über die Zeitschriftliche Wehms sind noch jetzt an den Vorstand zu richten.

Neuer ehrenamtlicher Vertreter des Zeitschriftlichen Wehms in Halle.

h. C. u. r. t. L. e. o. n. a. r. d. t., Halle a. d. S., Große Marktstraße 13-15, ist zum ehrenamtlichen Vertreter des Zeitschriftlichen Wehms in Halle ernannt worden. Anfragen über die Zeitschriftliche Wehms sind noch jetzt an den Vorstand zu richten.



Typographische Arbeit und die Wirtschaft.

